

# Die Patroulle als soziales Lernfeld

**Das selbständige Gestalten von sozialen Kontakten in der Peer Group ist eine wesentliche Entwicklungsaufgabe der 10- bis 13-Jährigen. Indem du Guides und Späher Patroullen bilden lässt, startest du einen Gruppenprozess. Dabei werden sowohl Lernschritte in der Ausbildung einer eigenen Identität gesetzt als auch lernen die Kids Teil eines Teams zu werden.**

## Warum du bei den Guides und Spähern mit Patroullen arbeitest

Eine erste bemerkenswerte Antwort darauf hat Baden Powell gegeben: „Aus der Sicht der jungen Menschen werden sie bei den Pfadfindern in eine Gemeinschaft – die Patroulle – integriert, welche ihrer natürlichen Form sich zu organisieren entspricht – egal ob zum Spiel oder um etwas anzustellen.“

Am Ende der Volksschulzeit haben Kinder einen ersten wichtigen Gipfel in ihrem Leben erreicht. Selbstbewusst und sorgenfrei stehen sie dort, voller Vertrauen in ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Gerade die Lust an der Bewegung bildet häufig die Grundlage für die Entwicklung von Freundschaften. Aber auch andere Interessen sind Anknüpfungspunkte. Freundschaften unter Kids bestehen hauptsächlich darin, dass man etwas zusammen unternimmt. Die Gleichaltrigengruppe (Peer Group) bietet den Kids einen neuen Freiraum, der ihrem Bedürfnis entgegen kommt Grenzen und Risiken auszuloten. So entstandene Freundesgruppen sind jedoch weit mehr als nur Interessengemeinschaften. Die Entwicklungspsychologie sieht in der Peer Group ein wichtiges soziales Lernfeld außerhalb der Familie.

Freundschaften erfüllen das wichtige Bedürfnis nach mehr Unabhängigkeit der jungen Jugendlichen. So suchen sie sich bspw. Räume, wo Erwachsene – vor allem Eltern – nichts zu suchen haben. Gleichaltrigengruppen auf Basis von Freundschaften bieten emotionalen Rückhalt und geben Geborgenheit; eine Gemeinschaft von „Schicksalsgenossen“, mit einem ähnlichen Lebensgefühl, denselben Ängsten, Frustrationen und Träumen. Das alles steht am Anfang eines langen Prozesses. Erst in einem späteren Alter führt dieser zur wirklichen Ablösung von zu Hause führt und zur Ausbildung einer erwachsenen Ich-Identität. In dem Maße wie die Orientierung an der Familie abnimmt, steigt die Bedeutung der Gleichaltrigengruppe als Orientierungspunkt für ihre Entwicklung. In diesem Prozess werden wesentliche Lernschritte in der Ausbildung einer eigenen Identität gesetzt. Des Weiteren findet in der Peer Group „Sozialisation“ statt. Das heißt Kids lernen Teil der Gesellschaft zu werden.

Die Gleichaltrigengruppe bietet einen intensiven Übungsraum im Spannungsfeld zwischen „Mich selbst entdecken und abzugrenzen“ und „Teil einer Gruppe werden“.

- **Identitätsentwicklung:** Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, gar Teil eines erfolgreichen Teams zu sein, ist den Kids sehr wichtig und daher von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des Identitätsgefühls, d.h. des eigenen Selbstverständnisses. Gruppen fördern individuelle Fähigkeiten und neue Einsichten. Sie helfen den Kids sich selbst zu entdecken, sich klar zu werden, was man will und woran man noch arbeiten muss. Ist das was mich interessiert, auch das, was in der Gruppe oder in der Familie Interesse findet, oder fällt es aus dem Rahmen?
- **Sozialisation durch die Peer Group:** Das heißt, sich in eine Gruppe einzufügen, seinen Platz zu finden, sich aus eigenem Antrieb zu behaupten. Die Peer Group übernimmt im sozialen Leben der Kids eine gewichtige Rolle (neben Schule und Elternhaus): Sie bietet Orientierung und Vorbilder an und normiert das Verhalten, indem sie definiert, was „cool“ ist, welche TV-Serie man sehen muss, welche Klamotten oder Computerspiele in sind, wie wir miteinander umgehen, etc. Diese Gruppenerwartungen beeinflussen die Kids massiv. Der Gruppendruck, insbesondere der Druck nicht aufzufallen, kann so groß sein, dass er auf Kosten der eigenen Individualität geht.

Die Patroulle ist die zentrale Arbeitsform der GuSp-Stufe, um Initiative und Verantwortung in die Hände von jungen Menschen zu legen. Der Hauptgrund, warum Kids immer wieder zu Pfadfinderaktivitäten kommen ist, dass sie mit Freunden etwas gemeinsam unternehmen wollen und die Patroulle dafür eine ideale Arbeitsform bietet.

## Die vier Säulen der Patroulle

Die Peer Group bietet Lernfelder für gleich fünf Entwicklungsaufgaben der 10- bis 13-Jährigen, nämlich *Gemeinschaft, Eigene Meinung, Freundschaft, Mitbestimmung* und *Werteentwicklung*. Zusammengefasst geht es dabei um die selbständige Gestaltung von sozialen Kontakten in der Peer Group. 10- bis 13-Jährige müssen lernen im Spannungsfeld zwischen „Ich und die anderen“ zu bestehen. Für deine pädagogische Arbeit mit den Guides und Spähern lassen sich daher vier Säulen ableiten, die die Sozialform Patroulle charakterisieren.



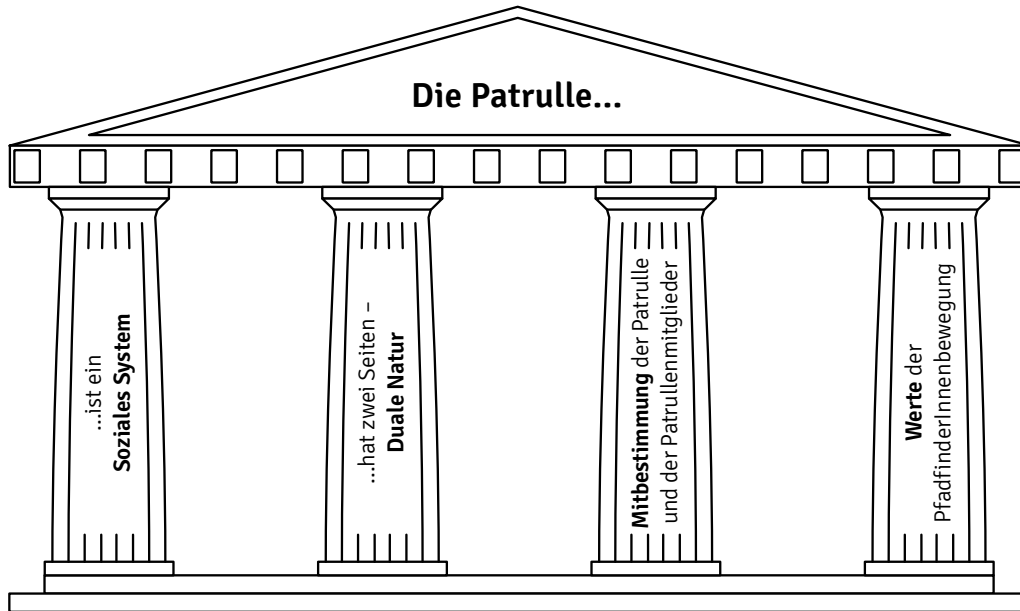


Abb: Die vier Säulen der Patroulle

## Was heißt das in der Praxis?

### Die Patroulle ist ein soziales System (Erste Säule)

Die Patroulle ist nicht nur eine Organisationsform, ohne Eigenleben, sondern immer ein System in dem Gruppenprozesse ablaufen. So ist es ganz und gar nicht egal, wie sich die Patroulle zusammensetzt, wie sie sich findet oder welches Programm sie durchführt. Deshalb sprechen wir auch von der *Sozialform Patroulle*, da sie den wesentlichen Ort darstellt, wo soziales Lernen in der GuSp-Stufe stattfindet. In der Einleitung konntest du dir bereits ein Bild machen, welche Themen das soziale Lernfeld „Peer Group“ aufspannt. Diese Inhalte sozialen Lernens werden in anderen Grüntönen noch ausführlicher diskutiert werden.

→ grünton **Den Rahmen für die Patroulle gestalten, grünton Patroullenaufgaben – schrittweise ein Team werden**

Indem du also Guides und Späher Kleingruppen bilden lässt, die über einen längeren Zeitraum gemeinsame Aktivitäten durchführen, startest du einen Gruppenprozess. Im Verlauf dieses Prozesses entstehen in der Kleingruppe eigene Ziele, Spielregeln und soziale Strukturen.

→ **Fachwissen für LeiterInnen/Pädagogische Grundlagen/Gruppenentwicklung**

Zum Beispiel – Wer nimmt welche Funktionen wahr? Wer hat das letzte Wort? Worauf gründet sich Ansehen in der Gruppe? Wie gehen wir miteinander um? Das entstehende Gruppengefüge bestimmt im Fortlauf nun selbst wieder den Gruppenprozess und wirkt so auf die einzelnen Gruppenmitglieder zurück. Das bedeutet, dass sich die Kids in ihren Wünschen, Erwartungen, Vorstellungen, etc. im Laufe der Gruppenentwicklung verändern, meist einander annähern. Dadurch erhöht sich die Arbeitsfähigkeit der Patroulle und die Identifikation mit der Gruppe steigt. Deine Aufgabe als LeiterIn ist es diesen Gruppenprozess zu beobachten und gegebenenfalls einzugreifen.

→ grünton **Deine Aufgabe als LeiterIn bei der Umsetzung des Patroullensystems**

Im folgenden ein Beispiel, wie das soziale Gefüge einer Patroulle aussehen könnte. Im ersten Jahr einigt sich die Patroulle typischerweise auf etliche Regeln des Zusammenlebens. So eine (unausgesprochene) Regel könnte lauten: „*Einer für alle, alle für einen*“ – deswegen haben sie noch keine Patroullenämter gewählt, sondern rotieren diese am Sommerlager. Die Patroulle hat auch eine eigene Identität entwickelt, ihr Selbstverständnis ist: „*Wir sind gemütlich, nur keinen Stress!*“ – deswegen nennt sie sich „Patroulle Löwen“ und alle Patroullenmitglieder nehmen sich für ihre Aufgaben am Lager demonstrativ viel Zeit. Die Patroulle hat ein Selbstverständnis entwickelt, welches Verhalten hohes Ansehen hat: Wer laut brüllen kann, sich für die Patroulle einsetzt und regelmäßig in die Heimstunde kommt. Das Sagen hat das älteste Mädchen (Kornettin), wobei die verrückten Ideen vom coolsten Jungen auch gehört werden.



## Die zwei Seiten der Patrouille (Duale Natur der Patrouille) (Zweite Säule)

Wie Baden-Powell bereits festgestellt hat, schließen sich Guides und Späher, wenn sie sich selbst überlassen sind, entlang von Interessen und Sympathien zu Kleingruppen zusammen. Wenn du dieses Bedürfnis nach Kleingruppenbildung ernst nimmst, dann arbeitest du mit selbst gewählten Patrouillen. Allerdings ist die Patrouille keine gewöhnliche Kleingruppe, sondern sie besitzt zwei Seiten, auch „duale Natur“ genannt. Sie ist *gleichzeitig* einerseits eine informelle, selbst bestimmte Peer Group und andererseits eine formelle, von der PfadfinderInnengruppe abhängige Arbeitsgruppe.

- **Informelle Seite:** Die Patrouille ist eine selbst gewählte Gruppe von Freunden, mit freiwilligen Mitgliedern, informell organisiert, selbst bestimmt, mit einer eigenen Identität; also eine Peer Group und erwachsenenfreie Zone.
- **Formelle Seite:** Die Patrouille ist eine Lerngemeinschaft, die auf der PfadfinderInnenmethode basiert, in der sich jungen Menschen gegenseitig unterstützen, sich zu einem gemeinsamen Tun und Erleben entschlossen haben und mit ähnlichen Kleingruppen im Rahmen einer Pfadfindergruppe in Beziehung treten.

Eine Peer Group ist definitionsgemäß in keine organisatorische Struktur eingebunden. Doch durch ihre Einbindung in eine Pfadfindergruppe entsteht eben auch eine formelle Gruppe. Die Patrouille ist aus Sicht der Guides und Späher vor allem eine informelle Peer Group, aus Sicht des Leitungsteams auch eine formelle Gruppe. Diese Einsicht hat weitreichende Konsequenzen für die Arbeit mit den Guides und Spähern. Wie eingangs erwähnt stellt die Patrouille ein soziales Lernfeld dar, insbesondere der Aspekt der Peer Group. Für die Entwicklungsaufgabe *Gemeinschaft* ist die Peer Group unerlässlich. Die meisten deiner erzieherischen Bemühungen bzw. die stufentypischen Methoden setzen an der formellen Seite der Patrouille an. Verbunden ist damit die Hoffnung, dass die Lernschritte der formellen Gruppe auch das Zusammenleben der Peer-Group positiv beeinflussen. Und das tun sie in der Tat. Je mehr du die Vorhaben/Ziele der Patrouille unterstützt, desto mehr soziale Lernschritte können deine Kids machen! Du kannst nicht gegen die Peer Group arbeiten, nur mit ihr. Daraus folgt: Deine Kids reden mit – Partizipation ist unerlässlich.

Dazu ein Beispiel: Angenommen ein Konflikt belastet das Zusammenleben in der Patrouille, weil sie am Lager nicht in der Lage ist, eine faire Arbeitsteilung zu finden. Wenn du als Leiter/in eingreifst, ein Machtwort sprichst (bspw. eine fixfertige Aufgabeneinteilung erstellst) und in dieser Rolle den Konflikt löst (das ist manchmal nötig!), dann schwächt dein Eingreifen das soziale System Peer Group. Die Kids können daraus nichts für ihre soziale Kompetenz lernen. Wenn du nicht eingreifst und die Kids mit ihrem Konflikt allein lässt (*laissez faire*), dann löst die Peer Group irgendwann den Konflikt selbst – aber möglicherweise nicht konstruktiv. Sie könnte beschließen, die faulen Mitglieder auszuschließen. Du kannst als Leiter/in auch die Patrouille unterstützen, selbstständig eine konstruktive Konfliktlösung zu entwickeln, ohne ein Machtwort zu sprechen. Beispielsweise könntest du einen Patrouillenrat einberufen, wo du die neutrale Moderatorenrolle innehast. Durch das Schaffen einer positiven Atmosphäre zu Beginn, durch geschickte Fragen und kreative Methoden im weiteren Verlauf, könntest du die Patrouillenmitglieder langsam zu einer tragfähigen Konfliktlösung heranzuführen, die von ihnen selbst (!) entwickelt wird – in einem Klima, das nicht von Schuldzuweisungen geprägt ist, sondern vom Willen, sich für die Patrouille einzusetzen.

## Partizipation (Dritte Säule)

Partizipation meint die Mitbestimmung der Patrouille und der einzelnen Patrouillenmitglieder, in allen für die Patrouille relevanten Themen. Warum Mitbestimmung? Nun, wir wissen, die informelle Seite der Patrouille ist selbst bestimmt, das ist ihre Natur. Aus der Einsicht „*Wir können nicht gegen die Peer Group arbeiten, nur mit ihr*“ folgt schlüssig, dass die Kids sich selbst zu Patrouillen zusammenfinden, ihre Kornettin bzw. ihren Kornetten wählen und wesentlich das Programm mitbestimmen. Partizipation ist nicht nur eine Vorgabe für die formelle Gruppenseite. Als Leiter/in solltest du auch auf die Partizipationsprozesse in der Peer Group achten, die manchmal recht undemokratisch und im Streit ablaufen. Auch hier gilt, dass die Lernschritte, die du der Patrouille über die formelle Seite ermöglichst, auch das Zusammenleben in der Peer Group beeinflussen. Und zwar:

- Indem du der Patrouille formale Möglichkeiten der Mitbestimmung einräumst (bspw. Patrouillenrat) und ihre Entscheidungen ernst nimmst;
- indem du die Patrouille mit Strukturen und Methoden unterstützt und so die Fähigkeit stärkst einen Konsens zu finden bzw. Konflikte konstruktiv auszutragen.

Wenn du der Patrouille keine Möglichkeit zur Mitbestimmung gibst, „erstickst“ du die Peer Group und damit die Patrouille. Wie gelungene Partizipation in der GuSp-Stufe konkret umgesetzt werden kann, findest du im **grüntönen Kids reden mit – Mitbestimmung innerhalb der Patrouille** und im **grüntönen Kids reden mit – Mitbestimmung auf Truppebene**.



## Werte der PfadfinderInnenbewegung (Vierte Säule)

Die vierte Säule bedeutet einerseits, dass die Patrouille nicht eine Kleingruppe in irgendeiner beliebigen Jugendorganisation darstellt, sondern was spezifisch Pfadfinderisches! Mit dieser Rückbindung der Patrouille an die PfadfinderInnenwerte grenzen wir uns von anderen Organisationen ab.

Andererseits entwickelt die Peer Group als soziales System ihre Gruppennormen (Ziele, Werthaltungen, Spielregeln) selbstständig. Die Schranken für diesen Gruppenprozess setzen die Werthaltungen der PfadfinderInnenbewegung. Die Patrouille soll mitbestimmen, trotzdem kann sie nicht alles machen, was sie will. So könnte eine Patrouille beschließen, in einer Nacht- und Nebelaktion die Essstelle einer anderen Patrouille zu verwüsten, einen Außenseiter zu tyrannisieren oder permanent sexistische Sprüche zu klopfen. Hier ist es deine Verantwortung als Leiter/in einzuschreiten und Grenzen zu ziehen.

Die Patrouille lernt Werthaltungen nicht nur durch das Ausloten von Grenzen sondern vor allem von Vorbildern. Als Leiter/in beobachten dich die Kids bewusst und unbewusst, sie sehen zu dir auf und nehmen sich dein Verhalten zum Vorbild. Auf diesem Weg beeinflusst du nachhaltig das soziale Leben der Peer Group bzw. der Patrouille.

Kurz: Kids suchen Freundesgruppen, sie wollen Teil eines tollen Teams sein. Patrouillen können ihnen genau das bieten. Mit Patrouillen zu arbeiten heißt für dich als Leiter/in das Lernfeld „Patrouille“ so zu gestalten, dass soziales Lernen in der Peer Group stattfinden kann.

→ grünton **Schlüsselfigur Guides/Späher-LeiterIn**

## Weiterführendes

### Was ist ein „soziales System“?

Systemtheoretisch betrachtet entsteht eine Gruppe durch (willkürliche) Grenzziehung, d.h. in dem sich ihre Mitglieder deutlich von der Mitwelt abgrenzen – was außerhalb dieser Grenzen liegt, wird als Umwelt wahrgenommen. Diese Grenzen bestehen aus Handlungen, Gefühlen und Weltanschauungen der Gruppe. Wenn eine Gruppe die Grenze zur Umwelt nicht mehr aufrechterhalten kann, löst sie sich definitionsgemäß auf. Für ihre Mitglieder erscheint es nicht mehr attraktiv, Teil der Gruppe zu sein. Eine attraktive Gruppe erreicht auf kreative und effiziente Weise ihre Ziele, wobei jedes Mitglied seinen Beitrag dazu leistet. Dabei spielen sowohl die individuellen Bedürfnisse, Werte und Erwartungen eine Rolle, als auch die Rahmenbedingungen und die Einflüsse der Umwelt auf die Gruppe. Für die Attraktivität einer Gruppe ist nicht nur die Zielerreichung, sondern auch der Umgang innerhalb der Gruppe von Bedeutung. Freundschaftliche Beziehungen, ein offener, wertschätzender Umgang auf Basis von Vertrauen, partnerschaftliche Leitung fördern den Zusammenhalt. Aber auch ein „äußerer Feind“ oder ein Sündenbock können eine Gruppe stabilisieren. Die Aufrechterhaltung der Grenze erfordert also fortlaufende Aktivitäten der Gruppe, denn die wesentlichen Bausteine Erfolg und Zusammengehörigkeitsgefühl sind flüchtig – sie existieren immer nur im Moment.

- **Fachwissen für LeiterInnen/Pädagogische Grundlagen/Entwicklungsaufgaben**
- **Fachwissen für LeiterInnen/Pädagogische Grundlagen/Gruppenentwicklung**
- grünton **Die Entwicklungsaufgaben und Methoden der GuSp-Stufe**
- grünton **Partizipation – Kids reden mit**
- grünton **Den Rahmen für die Patrouille gestalten**
- grünton **Patrouillenaufgaben – Schrittweise ein Team werden**
- grünton **Kids reden mit – Mitbestimmung innerhalb der Patrouille**
- grünton **Kids reden mit – Mitbestimmung auf Truppebene**
- grünton **Patrouillenämter und KornettIn – Schrittweise Verantwortung übernehmen**

Anmerkung: Zum Redaktionsschluss bereits fertiggestellte grüntöne können durch einen Link hier im pdf direkt angeklickt werden. Besteht kein Link, so ist der entsprechende grünton erst im Werden oder über die Übersicht zu finden.